

Krieg im Abseits

»Vergessene Kriege« zwischen Schatten und Licht oder das Duell im Morgengrauen um Ökonomie, Medien und Politik

27. Internationale Sommerakademie, Sonntag, 4. Juli 2010 – Freitag, 9. Juli 2010
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, Burg Schlaining (Burgenland)

Über Kriege und bewaffnete Konflikte im Irak, in Afghanistan oder in Israel-Palästina hören und lesen wir beinahe täglich, während jene in Kaschmir, Pakistan, den Philippinen, im Kaukasus, in Algerien, Westsahara, im Kongo oder in Lateinamerika kaum in den aktuellen Schlagzeilen der Auslandsberichterstattung vorkommen. Die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) zählte im Jahr 2009 26 Kriege und 8 bewaffnete Konflikte, während das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (HIK) aktuell 7 Kriege und 24 ernste Konflikte errechnet. Wie definiert sich nun »Krieg«? Warum werden manche Kriege von Politik, Medien oder auch der Zivilgesellschaft »vergessen« oder verdrängt? Wer gewinnt, wer verliert dabei?

Kriege unter Duldung oder im Interesse wichtiger globaler Player können rasch »vergessen« werden, wenn etwa der »Westen« am russischen Gas oder an der chinesischen Wirtschaftsentwicklung partizipieren will. Wenn es um das Ausblenden von Kriegen geht, stellt sich aber auch die Frage, ob es in Österreich oder Deutschland eine Loyalität mit US-amerikanischen Ansprüchen oder eine Unterordnung gegenüber den Wirtschafts-, Außenpolitik- und Militärinteressen westeuropäischer ehemaliger Kolonialstaaten gibt. Die Opfer sind der »Kollateralschaden« einer Weltpolitik, in der die Kategorien »Macht« und »Interesse« über »menschliche Sicherheit« und dem völkerrechtlich verankerten Gewaltverbot der Vereinten Nationen dominieren.

Aber nicht nur die in der Politik weit verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber den Kriegen, die im Schatten des »war against terror« entstanden sind bzw. weitergingen, sondern auch die Medien tragen zur Diskussionsasymmetrie bei. »Krieg ist sexy« erklären manche JournalistInnen, wenn sie kaum über Friedenspläne und Friedensprozesse berichten und dafür von friedensjournalistisch arbeitenden Medien kritisiert werden. Welcher Dynamik unterliegt die Debatte über »vergessene Kriege« in den heimischen Redaktionsstuben? Auch in den Nichtregierungsorganisationen wird im eigenen Blätterwald aus unterschiedlichen Gründen oftmals nicht reflektiert, dass die Kritik an nur wenigen ausgewählten Kriegen und deren Feldherren sehr beliebt ist.

Eine wesentliche Ursache für den international wenig beachteten und seit Beginn der 1990er Jahre existenten Bürgerkrieg in Algerien liegt in der französischen Kolonialvergangenheit. An diesem Beispiel lassen sich geopolitische, ökonomische, mediale und ideologische Interessen festmachen, die diesen Krieg für Europa »vergessen« machen und verdrängen. Aber auch Konfliktgebiete, in denen nach den Kriterien der Kriegsursachenforschung kein Krieg herrscht, dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Dazu zählen zweifelsohne die »Gewalträtsel Zentralamerikas«.

Bei einem Blick auf die jüngere Geschichte des Kongo – die EU hat dort seit 2003 mehrfach Truppen stationiert – können die Zusammenhänge von Krieg, Rohstoffinteressen und dem Leid der Bevölkerung dieses ökonomisch sehr reichen Landes aufgezeigt werden. Die Betroffenen finden sich nicht nur in den kongolesischen Bergwerken, sondern auch als Flüchtlinge vor den Toren Europas. Sie sind ein augenscheinliches Beispiel, dass die Folgen von Konflikten, mangelnden Lebensgrundlagen und ökonomischer Verteilungsungerechtigkeit nicht einfach »vergessen« werden können. Um die daraus entstehenden Migrationsströme zu unterbinden, agiert die EU-Grenzschutzagentur FRONTEX im Mittelmeer und im Atlantik sogar unter Missachtung der Flüchtlings- und Menschenrechte.

Auf welche Politik müssen BürgerInnen und Nichtregierungsorganisationen drängen, um die »vergessenen Kriege« an die Oberfläche der politischen Agenda zu bringen oder in Zukunft erst gar nicht entstehen zu lassen? Welche Instrumente des zivilen Krisenmanagements und der zivilen Konfliktprävention sind zur Bearbeitung wichtig? Sowohl Politik, als auch Wissenschaft und Praxis stehen vor großen Herausforderungen, wenn sie ihr Credo »Menschenrechte und Demokratie« glaubhaft vertreten wollen.

Thomas Roithner

Sonntag, 4. Juli 2010

13.00 Uhr Möglichkeit zur gemeinsamen Busanreise von Wien
(eine gesonderte Anmeldung ist erforderlich)

ab 15.00 Uhr Anmeldung

18.00 Uhr Begrüßung Thomas Roithner (ÖSFK Wien)
Gerald Mader (Präsident des ÖSFK)
Eröffnung Peter Rezar (Landesrat, Burgenland)
Festvortrag **Wenn die Weltordnung nicht auf dem Spiel steht ...
Die verdrängten und »vergessenen« kleinen Kriege
unserer Zeit**
Elmar Altvater (Freie Universität Berlin)

Empfang durch die Burgenländische Landesregierung (Rittersaal)

Montag, 5. Juli 2010

9.30 – 12.30 Uhr **Konfliktgeschehen in Schatten und Licht
Politik und Ökonomie der »vergessenen Kriege«**

- Kriege und Gewalt im Schatten der Medien oder die Veralltäglichung kriegerischer Gewalt als Regulation neoliberaler Globalisierung
Peter Lock (EART Hamburg)
- Verdrängte und »vergessene Kriege«
Politische und ökonomische Ursachen
Jochen Hippler (INEF Duisburg)

Moderation: Annette Scheiner (Journalistin und Medientrainerin)

14.30 Uhr Vorstellung der Workshops

15.00 – 18.00 Uhr parallel stattfindende Workshops

20.00 Uhr Diskussionsabend
**»Vergessen« im Mittelmeer?
»Festung Europa« – Ursachen, Folgen und Alternativen**

- Corinna Milborn (Journalistin und Autorin)
 - Hanna Orthofer (SOS Mitmensch)
 - Elias Bierdel (ÖSFK, borderline europe)
 - Gunther Hauser (Landesverteidigungsakademie)
- Gesprächsleitung: Wolfgang Machreich (Journalist)

Dienstag, 6. Juli 2010

9.30 – 12.30 Uhr **Medien zum »Vergessen«?**

Die Berichterstattung über aktuelle Kriege und Konflikte

- Nichts sehen, nichts hören, nichts lesen – warum die Medien (bestimmte) Kriege »vergessen« und nicht mehr darüber berichten
Andreas Zumach (Journalist, Genf)
- Die Apokalypse als Kurzmeldung
»Vergessene« Konflikte, die Medien und die Verantwortung der Öffentlichkeit
Martin Staudinger (Reporter, Profil)

Moderation: Walter Fikisz (Journalist, martinus)

15.00 – 18.00 Uhr parallel stattfindende Workshop

20.00 Uhr **Filmabend**

Mittwoch, 7. Juli 2010

9.30 – 12.30 Uhr **»Vergessene Kriege« – Was tun?**

Analysen aus der Staaten- und Gesellschaftsstruktur

- Zwischen Frieden und Krieg. In den Grauzonen des Völkerrechts
Norman Paech (Universität Hamburg)
- Gewaltsame Schnittpunkte von Klasse, Rasse, Geschlecht und Religion.
»Vergessene Kriege« und kollektive Gewalt im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda
Vlasta Jalušič (Peace Institute Ljubljana)

Moderation: Cornelia Krebs (Journalistin, ORF)

15.00 – 18.00 Uhr parallel stattfindende Workshops

20.00 Uhr **»War nicht Friede das Ziel?«**

Ein Gespräch über Perspektiven und Ansätze aktiver Friedenspolitik

Wolfgang Machreich (Journalist)
im Gespräch mit
Robert Menasse (Schriftsteller)

Donnerstag, 8. Juli 2010

9.30 – 12.30 Uhr **Aus den Augen – aus dem Sinn?**

Kriege und Konflikte im Abseits

- Homizidraten höher als im Krieg – das zentralamerikanische Gewalträtsel
Heidrun Zinecker (Universität Leipzig)
- Wer tötet wen?
Unübersichtlichkeiten und Interessen im algerischen Bürgerkrieg
Werner Ruf (Universität Kassel)

Moderation: Johannes Marlovits (Journalist, ORF)

15.00 – 18.00 Uhr parallel stattfindende Workshops

ab 19.30 Uhr Großes **Burgfest** im Hof der Burg Schlaining mit
Sekelela (südliches Afrika)

Freitag, 9. Juli 2010

9.00 – 9.45 Uhr Ökumenischer **Friedensgottesdienst** in der Burgkapelle mit
Ndubueze Fabian Mmagu (Pfarrer, Großpetersdorf)
und Alois Reisenbichler (ChristInnen für die Friedensbewegung)

10.00 – 13.00 Uhr **Methodische und politische Ansätze –
Vom »vergessenen Krieg« zum umfassenden Frieden**

- Not all actions fit at all times.
Möglichkeiten und Methoden der zivilen Krisenprävention
Angelika Spelten (INEF Duisburg, Plattform zivile Konfliktbearbeitung)
- Strategien gegen das »Vergessen« – Öffentliche Aufmerksamkeit
und die Chancen für erfolgreiche Bearbeitung von Konflikten
Claudia Haydt (IMI Tübingen)

Moderation: Thomas Bergmayr (Journalist, derstandard.at)

13.00 Uhr Schlussworte und Ende der Akademie

14.30 Uhr Möglichkeit zur gemeinsamen Rückreise mit dem Bus nach Wien
(Anmeldung erforderlich)

Workshops

Die Workshops finden von Montag bis Donnerstag jeweils von 15.00 – 18.00 Uhr statt. Die Workshops arbeiten parallel die ganze Woche hindurch und behandeln täglich unterschiedliche Aspekte. Die durchgängige Anwesenheit in einer Gruppe wird daher empfohlen.

Workshop 1: **Integrativworkshop**

Im Integrativworkshop besteht die einmalige Gelegenheit, mit den ReferentInnen des jeweiligen Vormittags über deren Vorträge zu diskutieren und das ein oder andere Thema zu vertiefen bzw. auszuweiten. Wir werden über die »vergessenen Kriege« und bewaffneten Konflikte (vom Kongo bis nach Zentralasien), ihre Ursachen und die Möglichkeiten ihrer Beendigung und ihrer nicht-militärischen Bearbeitung sprechen. Dabei geraten die Implikationen von Krieg und Gewalt, die ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Verwerfungen in den betroffenen Gesellschaften genauso in den Blick wie die politischen und (völker)rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen der »internationalen Staatengemeinschaft« und der Zivilgesellschaft, der Gewalt ein Ende zu setzen oder aber bewaffnete Gewalt gar nicht erst entstehen zu lassen.

Leitung: Peter Strutynski (Universität Kassel)

Workshop 2: **Wie Kriege enden**

Seit dem Höhepunkt mit über 50 Kriegen im Jahr 1992 hat sich deren Zahl bis heute mehr als halbiert. Aufgrund dieses Rückgangs hat in den letzten Jahren die Frage »Wie enden Kriege?« größere Aufmerksamkeit erlangt. Bekannten Beispielen wie auf dem Balkan stehen über 60 Kriegsbeendigungen weitgehend »vergessener Kriege« in Afrika, Asien und Lateinamerika in den letzten knapp 20 Jahren gegenüber. Generell sollen folgende Fragen in dem Workshop angesprochen werden: Kann man Gründe für den Rückgang der Zahl der Kriege benennen? Gibt es Unterschiede bei der Beendigung von »bekannten« und »unbekannten« Kriegen? Ausgewählte Beispiele sollen dabei zur Illustration dienen.

Leitung: Wolfgang Schreiber
(Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung, Hamburg)

Workshop 3: **»Festung Europa«: Militarisierung mit Todesfolge**

Seit Anfang der 1990er Jahre wird die neuentstandene Außengrenze des »Schengen«-Raums mit großem Aufwand »gesichert«. Koordiniert von der EU-Grenzschutz-Agentur FRONTEX ist eine Abwehrschlacht im Gange, die vor allem die Eindämmung illegaler Einwanderung zum Ziel hat. An den Landgrenzen erinnern die Zustände bis ins technische Detail fatal an den einstigen »eisernen Vorhang«. Auf See werden Flüchtlingsboote von Marineschiffen unter Bruch aller internationalen Rechtsnormen auf offener See abgedrängt und mit Gewalt zur Umkehr gezwungen. Selbst Amnesty International spricht mittlerweile von einem »Krieg gegen Flüchtlinge«. Über 15.000 Todesopfer an den EU-Außengrenzen wurden bisher dokumentiert.

Leitung: Elias Bierdel (ÖSFK, borderline europe)

Workshop 4: **»Vergessene Kriege« aus Sicht von Nichtregierungsorganisationen**

Bei der Konfliktlösung in »vergessenen Kriegen« sind nicht nur Staaten und die internationalen Organisationen von Bedeutung, sondern auch die Zivilgesellschaft. Der Workshop thematisiert ausgewählte Aspekte aus Sicht von Nichtregierungsorganisationen. Am Montag wird die Politologin Gisela Reiterer am Länderbeispiel Philippinen bzw. des südostasiatischen Raumes die unterschiedlichen Konflikte, ihre Ursachen und Lösungen aufzeigen. Der Dienstag steht unter dem Motto »Kriege und Medien«, präsentiert von Irene Jancsy und/oder Andreas Papp von Ärzte ohne Grenzen. Am Mittwoch beschäftigt sich Manfred Sauer (IPPNW) mit der Problematik von Anti-Personen-Minen und am Donnerstag legt Simon Hartmann (ÖFSE) den Schwerpunkt auf »Kriege und Rohstoffe« unter anderem am Beispiel von Diamanten und Coltan im Kongo.

Leitung: Elfriede Schachner (VIDC)

Workshop 5: **Die »vergessenen Kriege« von Indochina bis Tschad. Die Rolle Frankreichs vom klassischen Kolonialismus bis zur Führungsrolle in der EU**

Frankreich kommt 1945 als (formale) Siegermacht aus dem 2. Weltkrieg. Innerlich jedoch ist das Land gespalten in Résistance und Collaboration. Zudem bleibt es über Indochina und Algerien bis 1962 im Kriegszustand.

Die Auswirkungen für Politik und Ökonomie sind evident. Bis zum Ende des Algerienkrieges hat die Ökonomie des Konkurrenten Westdeutschland die französische Ökonomie wieder überholt. Auch politisch gilt die US-orientierte BRD als weitgehend rehabilitiert. Frankreichs »Trümpfe« der Nachkriegszeit sind seine Atombewaffnung und sein Kolonialreich. Eine unendliche Kette »vergessener« Kriege entwickelt sich. Parallel entwickelt sich um die beiden Mächte am Rhein die Europäische Union.

Leitung: Johannes M. Becker (Universität Marburg)

Workshop 6: **Kaschmir. Vom Streit bei der Teilung Britisch-Indiens zum Konfliktpotenzial zweier Atom-Mächte**

Nach der britischen Kolonialherrschaft entstanden zwei Staaten: Indien als überwiegend von Hindus bewohnter säkularer Staat und Pakistan als islamische Republik. Kaschmir hatte eine überwiegend muslimische Bevölkerung und einen hinduistischen Maharadscha, der sich für den Beitritt zu Indien entschied. Pakistan betrachtete das als Verstoß gegen die Teilungsvereinbarung, nach der alle Gebiete mit überwiegend muslimischer Bevölkerung zu Pakistan gehören sollten. Zwischen Indien und Pakistan wurden seit 1947 vier Kriege geführt; heute verfügen beide Staaten über Atomwaffen.

Der Workshop behandelt historische Hintergründe, die Verläufe des Konflikts seit der Unabhängigkeit und die Einordnung in die heutige politisch-militärische Gesamtlage in Asien.

Leitung: Erhard Crome (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin)

Workshop 7: **Die »vergessenen Kriege«**

Wie und warum haben sich Definitionen und Rechtfertigung des Einsatzes bewaffneter Gewalt im Verlauf der Geschichte verändert? Welche sind die gegenwärtig gültigen Definitionen von Krieg?

Anhand von drei Beispielen – Algerien, West-Sahara, Kongo – soll vor allem den folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Spielt der Zugriff auf Rohstoffe und die Sicherung ihrer Transportwege eine Rolle beim »Vergessen« von Kriegen?
- Wo und wann wird das Konzept vom »Staatszerfall« bemüht? Was sind die Ursachen von »Staatszerfall«?
- Warum, wann, wie und unter welchen Voraussetzungen werden manche Kriege mediatisiert?
- Ist die »Responsibility to Protect« militärisch abgesicherter Schutz der Menschenrechte oder neuer Interventionismus?

Das Mitbringen eigener Beispiele von »vergessenen Kriegen« ist willkommen. Dabei wäre eine vorherige Kontaktaufnahme mit dem Veranstalter aber wünschenswert.

Leitung: Werner Ruf (Universität Kassel)

Workshop 8: **»Vergessene Kriege« – Konflikte abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit
Analysen und Perspektiven einer jungen
ForscherInnengeneration**

Kriege und bewaffnete Konflikte sind in den Medien omnipräsent und erreichen eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Alle Kriege? Abseits von Irak und Afghanistan spielt sich eine erhebliche Zahl von bewaffneten Konflikten ab, die in der westlichen Welt kaum wahrgenommen werden. Sind sie nicht interessant, nicht wichtig, nicht blutig genug? Wodurch entsteht diese selektive Wahrnehmung? Welche Rolle spielen Medien, Wirtschaft und Geopolitik?

In diesem Workshop soll jungen NachwuchsforscherInnen die Möglichkeit geboten werden, ihre Ideen und Theorien über »vergessene Kriege« und Konflikte zu präsentieren und anschließend zu publizieren. Nähere Informationen und Call for papers: www.aspr.ac.at/sak/workshop8.htm

Leitung: Paul Riener, Moritz Moser
(Studenten der Politikwissenschaft, Universität Wien)

Workshop 9: **Krisenprävention – Vorbeugen ist besser als Heilen**

Zentrales Anliegen dieser Arbeitsgruppe ist die Erörterung der Frage, wie Gewaltkonflikten, Kriegen und Krisen vorgebeugt werden kann. Hierzu werden das Grundkonzept von Präventionen, die Frühwarnung, die Akteure, Instrumente und Handlungsfelder sowie die Erfolgsbedingungen von Krisenprävention thematisiert. Im Sinne der alten Lebensweisheit »Vorbeugen ist besser als Heilen« sollte der bisher vorherrschende reaktiv-kurative Umgang mit Gewaltkonflikten von einer »Kultur der Prävention« abgelöst werden.

Dieser Workshop findet nur Montag und Dienstag statt.

Leitung: Volker Matthies (Universität Hamburg)

Vortragende

Elmar Altvater, Professor i.R. am Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland

Johannes M. Becker, Politikwissenschaftler und ehemaliger Offizier, Frankreichforscher, Mitbegründer und Geschäftsführer des Zentrums für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg

Thomas Bergmayr, Journalist, derStandard.at

Elias Bierdel, Mitbegründer der Menschenrechtsorganisation *borderline europe*, mehrfacher Preisträger für Zivilcourage, Mitarbeiter am Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung

Erhard Crome, Politikwissenschaftler und Autor, Referent für Friedens- und Sicherheitspolitik, Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin

Walter Fikisz, Chefredakteur von *martinus* – Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt

Simon Hartmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Österreichischen Forschungsförderung für Internationale Entwicklung (ÖFSE)

Gunther Hauser, Leiter des Referats Internationale Sicherheit am Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie, Wien

Claudia Haydt, Religionswissenschaftlerin und Soziologin, Vorstandsmitglied der Informationsstelle Militarisierung (IMI), Tübingen, Lektorin an der Fachhochschule Kärnten

Jochen Hippler, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen

Vlasta Jalušič, Politikwissenschaftlerin, Gründerin und langjährige Direktorin des Peace Institute in Ljubljana sowie Professorin an der Universität Ljubljana und Koper

Irene Jancsy, ehemalige und langjährige Journalistin, Leiterin der Abteilung Kommunikation, Ärzte ohne Grenzen

Cornelia Krebs, Redakteurin *Journal Panorama*, Ö1, ORF

Peter Lock, Sozialwissenschaftler, European Association for Research on Transformation (EART), Hamburg

Wolfgang Machreich, Journalist und Autor

Gerald Mader, Präsident des Friedenszentrums Burg Schlaining

Johannes Marlovits, Journalist, Berlin-Korrespondent und außenpolitischer Berichterstatter, ORF

Volker Matthies, Professor i.R. für Politikwissenschaft, Universität Hamburg, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung

Robert Menasse, Schriftsteller, Übersetzer und Essayist, Träger des Staatspreises für Kulturpublizistik, des Hölderlin- und des Erich-Fried-Preises

Corinna Milborn, Politikjournalistin und stv. Chefredakteurin bei News, Buchautorin, Gastgeberin des Club 2 im ORF

Fabian Ndubueze Mmagu, Pfarrer in Großpetersdorf, Beauftragter der Bischofskonferenz für Roma und Sinti in Österreich

Moritz Moser, Diplomand der Politikwissenschaft, Universität Wien

Hanna Orthofer, Flüchtlingsbetreuerin, SOS Mitmensch Burgenland

Norman Paech, Professor i.R. für Staats- und Völkerrecht, Universität Hamburg, Bundestagsabgeordneter 2005 – 2009, außenpolitischer Sprecher der Linksfraktion

Andreas Papp, Leiter der Abteilung Operational Support, Ärzte ohne Grenzen

Alois Reisenbichler, ChristInnen für die Friedensbewegung

Gisela Reiterer, Politologin und freie Wissenschaftlerin

Peter Rezar, Landesrat, Burgenland

Paul Riener, Student der Politikwissenschaft und der hispanischen Philologie, Universität Wien

Thomas Roithner, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler, Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung – Büro Wien, Koordinator der Sommerakademie

Werner Ruf, Professor i.R. für internationale und intergesellschaftliche Beziehungen und Außenpolitik, Universität Kassel

Manfred Sauer, Österreichische MedizinerInnen gegen Gewalt und Atomgefahren (IPPNW Austria)

Elfriede Schachner, Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (vidc), vormals AGEZ-Geschäftsführerin

Annette Scheiner, Journalistin und Medientrainerin

Wolfgang Schreiber, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF), Universität Hamburg

Angelika Spelten, Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen (INEF), Plattform zivile Konfliktbearbeitung

Martin Staudinger, Reporter Außenpolitik, Profil

Peter Strutynski, Politikwissenschaftler, Universität Kassel, Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag

Heidrun Zinecker, Professorin für Internationale Beziehungen am Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig

Andreas Zumach, Journalist, UNO-Korrespondent für deutsche, schweizerische und österreichische Zeitungen, Rundfunk und Fernsehveranstaltungen, Buchautor, Genf

Friedenszentrum Burg Schlaining

In der südburgenländischen Gemeinde Stadtschlaining sind zwei Friedensinstitutionen beheimatet: Das 1982 gegründete Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) und das 1987 mit Hilfe von europäischen UNESCO-Kommissionen ins Leben gerufene Europäische Universitätszentrum für Friedensstudien (EPU). Beide Institutionen sind als private, gemeinnützige, überparteiliche und unabhängige Vereine organisiert und werden von ihrem Gründer und geschäftsführenden Präsidenten, Gerald Mader, geleitet. Beiden Institutionen wurde 1995 von der UNESCO der Preis für Friedenserziehung verliehen.

Das ÖSFK hat das Ziel, zur weltweiten Förderung des Friedens und zur Förderung einer friedlichen Konfliktlösung auf allen Ebenen beizutragen. Entsprechend engagiert sich das ÖSFK in Forschung, Ausbildung und friedenspolitischer Praxis. Den Ausbildungsschwerpunkt bilden Programme zur Qualifizierung von Fachkräften für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit Friedenseinsätzen in Konfliktregionen beschäftigen, wie das »International Civilian Peace-keeping and Peace-building Training Program« (IPT), das »Mission Preparation Training Program for the OSCE« (MPT) und die »Summer Academy on OSCE«. Für die Europäische Union ist das ÖSFK ein wichtiger Koordinator zur Entwicklung von EU-weiten Ausbildungsstandards und Trainingsprogrammen. Seit dem Jahr 2000 betreibt das ÖSFK das Europäische Museum für Frieden. Die viel besuchte deutschsprachige Sommerakademie findet heuer zum 27. Mal statt.

Im Bereich Mediation in Krisenregionen konnten Dialogworkshops und Vermittlungsprojekte in Kooperation mit dem österreichischen Außenministerium durchgeführt werden. Seit 1996 werden spezifische Programme in Südosteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien – seit 1997 auch in Afrika – durchgeführt.

Das Europäische Universitätszentrum für Friedensstudien, das kürzlich vom Österreichischen Akkreditierungsrat als Privatuniversität akkreditiert wurde, führt englischsprachige Studienprogramme in »Peace and Conflict Studies«, »European Peace and Security Studies« und »Peacebuilding« durch. Sie verbinden akademische Analyse mit Praxisorientierung und sind durch die Dynamik einer internationalen und multikulturellen Studiengemeinschaft geprägt.

Das Friedenszentrum Burg Schlaining veröffentlicht u.a. die Reihe »dialog. Beiträge zur Friedensforschung«, die Zeitschrift »Friedens-Forum« sowie die Publikationsreihen »workingpapers« und »SAFRAN« (Schlaininger Arbeitspapiere für Friedensforschung, Abrüstung und nachhaltige Entwicklung). Das Institut verfügt über eine Infrastruktur mit den in der Burg Schlaining befindlichen Büroräumlichkeiten, dem »Haus International«, der Friedensbibliothek in der einstigen Synagoge, dem Hotel Burg Schlaining und dem Konferenz- und Seminarzentrum in der Burg.

Anreise

| | |
|------------------|--|
| PKW | Wien – Stadtschlaining 120 km (Südautobahn bis Pinggau/Friedberg) |
| PKW | Graz – Stadtschlaining 100 km (Südautobahn bis Lafnitztal, Oberwart) |
| Busverbindungen | Wien/Graz – Stadtschlaining Dr. Richard (http://www.richard.at) Tel. +43 (0) 1 – 33 1000 |
| Bahnverbindungen | Zugauskunft (http://www.oebb.at) Tel. +43 (0) 5 1717 |

Gemeinsame An- und Abreise

Es wird am Sonntag 4. Juli ein gemeinsamer Bus von Wien direkt nach Stadtschlaining und am Freitag 9. Juli von Stadtschlaining nach Wien organisiert. Der Fahrpreis beträgt € 20,- hin und retour und wird im Bus eingehoben. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Die Reisedaten werden erst nach der fixen Anmeldung bekanntgegeben.

Teilnahmekosten

Vormittagsvorträge, Plenardiskussionen inkl. Workshops
€ 80,- für die ganze Woche oder € 25,- pro Tag

Preis für Studierende und Arbeitsplatzlose
€ 40,- für die ganze Woche oder € 12,- pro Tag

Ermäßigungen Bei Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum 14. Juni verringern sich die Teilnahmekosten auf € 75,- für die ganze Woche bzw. € 22,- pro Tag und für Studierende auf € 35,- für die ganze Woche bzw. € 10,- pro Tag. Eine Anmeldung ist auch nach dem 14. Juni zu den normalen Teilnahmetarifen möglich.

Überweisungen Konto des ÖSFK, Raiffeisen Oberwart
BLZ 33125, Konto Nr. 212.936

Auslands-
überweisungen BIC RLBBAT2E125,
IBAN AT52 3312 5000 0021 2936

Anmeldung Um organisatorisch disponieren zu können, bitten wir um schriftliche und rechtzeitige Anmeldung per e-mail, angefügtem Rücksendeabschnitt oder online über www.aspr.ac.at/sak2010/anmeldung.htm

Während der Sommerakademie gibt es eine Sachbuchausstellung zu den Themenbereichen Friedenspolitik und nachhaltige Wirtschaft, die von Fritz Weber, ÖKO-TREFF in Lichtental, 1090 Wien, betreut wird.

Unterbringung

Hotel Burg Schlaining
Einzelzimmer mit Frühstück
Doppelzimmer mit Frühstück
Internet

Tel. +43 (0) 33 55 – 2600
€ 41,--
€ 31,-- pro Person
<http://www.konferenzhotel.at>
e-Mail: schlaining@hotel-burg.co.at

Haus International
Einzelzimmer mit Frühstück

Buchung über das Hotel Burg Schlaining
€ 32,--

Sonstige Unterbringungsmöglichkeiten

Gasthof Baier, Drumling

Tel. +43 (0) 3355 – 2480

Familie Glösl, Stadtschlaining

Tel. +43 (0) 664 – 4300 684

GIP Großpetersdorf, <http://www.gip.co.at/>

Tel. +43 (0) 3362 – 30 088

Für Auskünfte über sonstige Unterkünfte und entsprechende Transfermöglichkeiten wenden Sie sich bitte an

Tourismusverband Stadtschlaining

Tel. +43 (0) 3355 – 2201 – 30

Kostenlose Unterbringung

Eine kostenlose Nächtigung mit mitgebrachtem Schlafsack ist im Turnsaal der Volksschule Schlaining oder mit dem eigenen Zelt möglich. Waschmöglichkeiten sind ebenfalls kostenlos nutzbar.

Auskünfte, Anfragen und Anmeldung

Heidi Pock am ÖSFK in Stadtschlaining

Tel. +43 (0) 3355 – 2498 – 502

Fax +43 (0) 3355 – 2662

e-mail: aspr@aspr.ac.at

<http://www.aspr.ac.at/sak.htm>

Thomas Roithner am ÖSFK in Wien

Tel. +43 (0) 1 – 79 69 959

Fax +43 (0) 1 – 79 65 711

e-mail: roithner@aspr.ac.at

<http://www.aspr.ac.at/sak.htm>

Gefördert vom

B.M.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung